

„ZOROASTRE“

Komische Oper Berlin
Besuch am 14-07-2017 – RENATE

»ZOROASTRE«

Zoroastre (Zarathustra),
Oper in 5 Akten von Jean-Philippe Rameau,
Text von Louis de Cahusac,

Uraufführung: 5.12.1749 Paris, 1754 ebd. (revidierte Fassung), 26.1.1770 zur Eröffnung der neuen Académie Royale;

Wiederaufnahme: Paris 1903 (konzertant), Paris/Bordeaux 1964 mit Eda-Pierre, Tappy unter Rosenthal.

„Zoroastre (Tenor) unterlag Abramane (Bariton), welcher von Zoroastres Geliebter Amelitte (Sopran) verlassen wurde. Um mit ihm an die Macht zu kommen, verschreibt sich Erinice (Sopran) Abramane. Im Kampf um den Thron stehen beiden Paaren Genien und Götter zur Seite. Zoroastre besiegt die Geister des Bösen und der Finsternis und verkündet mit Amelitte Weisheit und Liebe.“

Besuchsbericht:

Zum Ende der Spielzeit veranstaltet die Komische Oper Berlin jedes Jahr ein "Komische Oper Festival" mit erfolgreichen Produktionen bzw. Premieren der letzten Spielzeit. Dieses Festival ist eine schöne Idee, so hat der Opernbesucher*in noch einmal Gelegenheit, sich die eine oder andere Oper anzuschauen. Außerdem ist es sicher auch ein Anreiz für Touristen.

Gestern nun wurde die Oper "Zoroastre" gegeben, die erst am 18. 6. 2017 Premiere hatte. "Zoroastre" ist eine Barockoper von Jean Philipp Rameau. Die Komische Oper Berlin hat immer wieder Barockopern in ihrem Repertoire, z. B. Xerxes. Diese Opern werden vom Publikum immer mit Wohlwollen aufgenommen und gebührend gefeiert. Dieses Werk "Zoroastre" von J.P. Rameau ist musikalisch sehr vielfältig und versetzt die Opernbesucher*innen in Erstaunen. J.P. Rameau wird ja auch als Barockerneuerer bezeichnet, weil seine Musik eben anders ist, als die seiner Komponistenkollegen. Diese Musik ist auch nicht einfach zu dirigieren.

Aber auch dafür gibt es Spezialisten, die dieses Handwerk beherrschen. Zu diesen Dirigenten zählt Christian Curnyn. Unter seinem Dirigat setzte das Orchester der Komischen Oper Berlin die Musik Rameaus beeindruckend um. Eine grandiose Vorstellung! Zu einer musikalisch auf höchstem Niveau angesiedelten Barockoper gehören natürlich auch großartige Sänger*innen. Und die hatte man für diese Produktion gefunden. Es wurde fantastisch gespielt und gesungen. Die Stimmführung jedes einzelnen Interpreten und jeder einzelnen Interpretin war optimal und ihre Schauspielkunst ihrer Rolle entsprechend angelegt. So wäre es falsch, einen Darsteller oder eine Darstellerin besonders hervorzuheben. Jede Partie war somit genau richtig besetzt. Ein großes Kompliment an alle Mitwirkenden!

Zum Schluss zur Inszenierung dieser Oper "Zoroastre". Die Regiearbeit lag in den Händen von Tobias Kratzer. T. Kratzer ist einer der jungen, aufstrebenden und talentierten Regisseure. Hier hat er es sich bei dieser Inszenierung von "Zoroastre" zur Aufgabe gemacht, den Kampf

zwischen "Gut" und "Böse" darzustellen. Es wird in verschiedenen Ligen gekämpft. Das wird teilweise nicht nur verbissen, sondern auch amüsan auf die Bühne gebracht. Wer natürlich in die Vorstellung gegangen ist und ein barockes Musiktheater erwartet hat, wird enttäuscht. Ich persönlich fand es interessant, dieses Werk einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Den Kampf zwischen den guten und den bösen Mächten gab es damals und gibt es immer noch. Insofern ist so eine Inszenierung, die auch noch gut gemacht ist, sicher sinnvoll. Ob es dem Publikum gefällt, sei dahingestellt. Einige Besucher*innen sind nach der Pause nach Hause gegangen. Das Haus war sowieso nicht ausverkauft, aber gut besetzt.

Mir hat die Inszenierung gut gefallen, obwohl ich nach wie vor authentische Regiearbeiten bevorzuge. Aber man sollte auch immer für neue Dinge offen sein. Trotz aller Einwände kann man diese Oper "Zoroastre" nur empfehlen, allein schon wegen der wunderbaren Musik von J.P. Rameau. Leider war es gestern die letzte Vorstellung in dieser Spielzeit und in der kommenden Spielzeit ist sie nicht im Repertoire vorhanden.

Nach Beendigung der gestrigen Aufführung wurden alle Mitwirkenden enthusiastisch gefeiert. Besonders die Hauptprotagonisten*innen, der Dirigent mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin und der Chor wurden mit Beifall und teilweise mit Bravorufen bedacht.

Es war ein schöner Abend, besonders für Liebhaber der Barockmusik, ein Genre, das viele Anhänger*innen hat.